

Das Konzert reichte von kalorienarmer Kost bis zu karibischem Feeling

Das Orchester Akkordeana und das Ensemble Culturel de la Cite de l'III Robertsau spielten jüngst in der Musikhochschule

von Veit Fer Schmau

FRANKFURT A. M. Eigentlich ist es ja eine paradoxe Idee, Akkordeonorchester zu formieren: Das (meist) schwarz-weiße Instrument wurde ja gerade erfunden, damit Solisten ihr Melodiespiel mit den eingebauten Akkorden begleiten können. Die Baßknöpfe blieben denn auch meist unberührt beim gemeinsamen Konzert der „Akkordeana“ und des Ensemble Culturel de la Cite de l'III Robertsau aus Straßburg in der Hochschule für Musik.

Der frühere Dirigent des Frankfurter Akkordeon-Orchesters „Akkordeana“, Rudolf Kircher, hatte vor Jahren die Freundschaft mit den Elsässern begründet und auch gleich in Töne gefaßt, die in der Pause des jüngsten gemeinsamen Konzertes erklangen: Beide Orchester spielten gemeinsam ein exklusiv für sie von Kircher geschriebenes Arrangement. Dabei dirigierte noch der französische Mitbegründer der Partnerschaft, René Chalot — später saß er im Orchester: Er hat gerade den Stab an Denis Daeffler übergeben,

der jetzt in Frankfurt erstmals öffentlich dem Publikum den Rücken kehrte.

Den ersten Teil des Konzerts bestritten die Frankfurter mit ihren beiden Orchestern und dem Spielkreis, in dem die jugendlichen Schüler des Ensembleleiters Franz Weimer zusammengefaßt sind. Der leitete auch das Erste Orchester, Galina Weimer das Zweite. Das wiederum begab sich gleich zu Beginn des Konzertes zurück ins englische Barock: Ein Arrangement von Henry Purcells „Sonata in B-Dur“ für Akkordeonorchester und Trompete wurde von einem sichtlich, aber nur selten hörbare nervösen Wolfgang Scheid an der Trompete gespielt.

Klassischer begann der Spielkreis mit Präludium, Canon und Fuge von Jiri Rada. Die jungen Musiker betonten die einzelnen Stimmen gegenüber dem gemeinsamen Klang, den das Zweite Orchester in den Vordergrund gestellt hatte. Dadurch war der Höreindruck dem eines „echten“ Orchesters. „Bridge Over Troubled Waters“ von Paul Simon zeigte, nicht gerade gesanglich, aber doch popmusika-

lisch-schmissig, das andere Extrem der Akkordeon-Spannbreite.

Das Zweite Orchester ließ ungarische Tänze aus dem 18. Jahrhundert folgen und zeigte mit „Fantasy“ von Wolfgang Ruß-Plötz, daß ein ganzes Orchester voller Rhythmus-Instrumente noch kein karibisches Feeling erzeugen muß. Unter Franz Weimer ließ dann das Erste Orchester einen sehr geschlossenen Klang hören bei „Aria“ und „Toccata“ von Hans Boll, wurde bei der trauermarsch-artigen „Werziade IV“ von Fritz Dobler geradezu symphonisch-dramatisch, um sich dann über den „Walzer Nr. 2“ von Dimitri Schostakowitsch und den „Black Bolero“ von Heinz Ehme bis zur Zugabe, „Auf der Gamsenjagd“ von Ernst Fischer, in die seichte U-Musik abzugleiten. Hatten die Frankfurter weitgehend ernstgemeinte Originalliteratur für Akkordeon gespielt, bewegten sich die Elsässer eher in dem Bereich, der dem Akkordeon traditionell zugewiesen wird: der leichten Muse.

Die „Cavalerie Légère“ von Franz von Suppé, Potpourris mit Melodien aus dem

„Weißen Rössl“ und dem Big-Band-Swing — kalorienarme Kost dieser Art stellte den Hauptteil des Repertoires der Franzosen. Auch „Music“ von John Miles gehört mittlerweile ja schon zum Standardprogramm von Blas- und auch von Akkordeonorchestern.

Dabei wäre der Gast aus Frankreich musikalisch durchaus höheren Ansprüchen gewachsen gewesen: Bei der „Leichten Kavallerie“, aber auch bei der „Rhapsodia Andalusia“ von Adolf Götz und dem „Persischen Marsch“ von Albert Ketéby ließen sie einen orchestralen Klang hören, der zwar die leise Seite der Dynamik etwas vernachlässigte, mit kraftvollen Tutti und deutlich unterscheidbaren Stimmen jedoch Ausgleich schuf. Etwas nervig das elektrisch verstärkte Baßgebrumme.

Zum 50. Geburtstag im nächsten Jahr bereitet die „Akkordeana“ ganz Besonderes vor: Eine Auftragskomposition mit dem Titel „Dampf“ soll alle Möglichkeiten des Akkordeons ausloten — „sehr avantgardistisch“ wird's wohl werden, mehr war noch nicht zu erfahren.